

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate in amtlichen Teil 15 Pf., Reklamzeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 42.

Sonnabend, den 12. April 1913.

17. Jahrg.

## Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

**3 1/2 %**

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Kontrollversammlung am Kontrolltag Annaburg wird am **Sonnabend den 19. April er., nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof zum goldenen Ring** abgehalten.

Zur Teilnahme an den Kontrollversammlungen sind verpflichtet: **Alle** Steuerpflichtigen, Wehrleute 1. Aufgebots und Erlageverpflichteten der Jahrgänge 1912-1900 und die zur Disposition der Truppenteile oder Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1901, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind und 3 Jahre oder länger gedient haben, sind von der Frühjahrskontrollversammlung befreit, werden aber zur Herbstkontrollversammlung bezugs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots herangezogen.

Befreiungen von der Kontrollversammlung sind beim Bezirksfeldwebel zu beantragen. Im Krankheitsfalle ist ärztliches Zeugnis beizubringen.

Jeder Kontrollpflichtige hat seinen **Militärpaß nebst Kriegsverordnung oder Patroisitz** mitzubringen.

Annaburg, den 31. März 1913.

Der **Gemeinde-Vorstand.**  
Reitzenstein.

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Büger.

16]

Nachdruck verboten.

In der darauffolgenden schlaflosen Nacht kam mir plötzlich ein Gedanke, der mich anfangs entsetzte, den ich aber schließlich nicht mehr loswerden konnte: Georg, der Jagdhüter, hatte mir am Abend zuvor erzählt, daß er sich durch eine hohe Losnummer vom Militär freigespielt habe. Wir hatten so ziemlich das gleiche Alter, die gleiche Größe und die gleiche Farbe der Haare, so daß dessen Personalbeschreibung im allgemeinen auch auf mich stimmte. Da kalkulierte ich denn, daß es wohl keiner Schwierigkeit begegnen würde, wenn ich unter dem Namen und mit den Personalpapieren des Jagdhüters als Freiwilliger in die Armee einträte. Es würde mich dieser Schritt aus meiner verzweifelten Lage befreien und mir zugleich die Möglichkeit gewähren, mit der Zeit meinen Verpflichtungen, der so antwortenden und ungenügenden Holzfällersfamilie gegenüber gerecht zu werden. Nicht wahr, du bist etwas sonderbar besessen von dieser bedenklichen Fingigkeit, Robert? „Ich bin überzeugt, daß wir hinsichtlich der Bedeutung und der möglichen Folgen jenes Planes keine der gleichen Anschauung sind,“ entgegnete Fernwald.

„Einem Menschen, der über das Geleise einer glatt geordneten Lebensbahn nie hinausgedrängt wird, muß ein solcher Schritt ungewohnt erscheinen. Besetze dich aber in meine damalige Lage. Was

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Besuch des Elternpaares des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg beim Kaiserpaar in Homburg v. d. S. trug sehr herzlichen Charakter. Der Kaiser war in trefflicher Stimmung und schüttelte dem Herzog beim familiären Empfang auf dem Bahnhof kräftig die Hand. Der Kaiser war der Herzogin Thyra beim Aussteigen behilflich und wechselte Klaffe mit ihr. Ebenso küßte der Herzog die Kaiserin. Die Prinzessin Viktoria Luise wurde von ihrem künftigen Schwiegervater auf beide Wangen geküßt. Die Begrüßung der hohen Herrschaften untereinander war gleichfalls sehr herzlich. Bei der Fahrt zum Schlosse nahmen die Kaiserin, die Herzogin Thyra und das Brautpaar im ersten Automobil Platz, im zweiten der Kaiser mit dem Herzog von Cumberland zur Rechten, und im dritten Automobil die Prinzessin Olga, Prinz Adalbert und das Prinzenpaar Max von Baden. Im Schlosse fand dann Familienafel statt. Trotz der recht unangünstigen Witterung waren die Straßen Homburgs von einer dichten Menschenmenge gefüllt, die den Fürstlichkeiten herzliche Ovationen darbrachte.

Das preußische Entenungsgesetz. Nach der Erklärung des preußischen Landwirtschaftsministers in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses sind vier polnische Güter, die den Besitzer howieso gewechselt hätten, vom Staat enteignet, d. h. also angekauft worden unter Wahrung des Grundbesatzes, Eigentum und Recht nicht zu verletzen. Man sieht also, daß das angeblich politisch-aggressive Gesetz sich mehr und mehr zu einem wirtschaftlichen Faktor wandelt. Natürlich aber bleibt es, wie sein Urheber, Fürst Bülow, auch betonte, immer eine Handhabe, um im Falle der Not politischem Ansturm begegnen zu können.

Das Befinden Pius X. Der Papst hatte am Mittwoch kein hohes Fieber, aber die Herzschwäche hatte sich verschlimmert. Die Ärzte betrachteten den Zustand als sehr ernst. Alle Kardinäle

und Gesandten sprachen vormittags im Vatikan vor, um die neuesten Nachrichten über das Befinden des Papstes zu erhalten. Eine hervorragende ärztliche Autorität erhielt von den behandelnden Ärzten des Papstes folgenden Befcheid: Die Diagnose ergibt das Bild der sogenannten Brighthischen Krankheit im Stadium eines akuten Anfalles, durch die herabgeminderte allgemeine Widerstandsfähigkeit kompliziert und wohlgeignet, die Ärzte mit den schwersten Besorgnissen für das Leben des 73jährigen Greises zu erfüllen. Um 7 Uhr morgens war der Papst sehr schwach. Den Schweltern des Papstes wurde gestern Abend Zutritt zu dem Krankenzimmer gestattet, und sie verblieben bis 2 Uhr nachts am Krankenbett. Die Herzstätigkeit wird nur durch Strophantins-Einspritzungen aufrecht erhalten. — Nach einer anderen Meldung ist allerdings eine Besserung im Befinden des Papstes festgestellt worden, die auch den ganzen getrigen Tag angehalten haben soll; das Fieber sei gestern Abend nicht zurückgekehrt.

**Frankreich.** Nicht nur die Armee soll durch Einführung der dreijährigen Dienstzeit schlagkräftiger gemacht werden, sondern auch die Flotte soll verstärkt und erneuert werden. In drei Gesetzentwürfen fordert deshalb der französische Marineminister eine Verjüngung des Offizierkorps, den Bau von drei neuen Panzerschiffen und besonders großen Aufklärungsschiffen und einen Nachtragsgeld von 500 Millionen Frank.

**England.** Londoner Blätter treten in Anschluß an das Abenteuer des „J. 4“ für eine schnelle Schaffung eines internationalen Luftrechts ein, wie es jetzt auch bereits in Frankreich geplant ist und demnachst in einem Gesetzentwurf vor die Kammer gelangen wird.

Mit Rücksicht auf die sich häufenden Verbrechen der Stimmrechtlerinnen gegen die öffentliche Ordnung hat das Ministerium beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Ausschreitungen mit Landesverweisungen bestraft.

solte ich beginnen? Meiner Frau und meinem Schwiegervater nochmals unter die Augen zu treten, oder sie in anderer Weise mit einem Anliegen zu beschäftigen, dazu würde ich mich unter keinen Umständen entschließen haben. Ich war geachtet in der eigenen Familie und vor der Welt, und lag elend und hilflos unter der Dohut armer Menschen, die ich entschädigen mußte und nicht konnte. Den Prokuristen Georg Harfeld hatte ein Zufall zu den Toten geworfen, es war am besten, wenn er unter den Toten blieb. Mein Schritt ins Dunkel schädigte niemanden, sondern nützte einer armen Familie, und für mich bedeutete er die äußerste Notwehr gegen ein gräßliches Verhängnis.

Am nächsten Tages kam mein Wohlthäter, und ich teilte ihm meinen Plan mit. Wie ich vorausah, erklärte dieser ihn als abenteuerrich und ungeseglich. Er riet mir, daß ich mich brüchig an meinen Schwiegervater wenden und ihn um die Ueberzeugung meiner Papiere ersuchen sollte. „Ich habe mir die Sache reiflich überlegt,“ fügte er hinzu, „und ich bin zu dem Schluß gelangt, daß es keinen anderen Ausweg für Sie gibt.“ Gegen diesen Schritt trübte aber sich alles in mir, und ich weigerte mich mit Unschicklichkeit, ihn zu tun. Der Offizier entgegnete hierauf, daß er mich in diesem Falle meinem Schicksal überlassen müsse, doch sei er jederzeit bereit, mir mit Rat und Tat beizustehen, sobald ich mit einem Anliegen an ihn komme, das aus demnützig-soldater Wafis bestehe. „Sie werden bald einsehen,“ fuhr er fort, „daß Sie ohne Ihre Personalpapiere und Zeugnisse nichts unternehmen

können. Ich habe mir jedoch gedacht, daß es Ihnen schwer fallen müßte, von Ihrem Herrn Schwiegervater Geld zu verlangen, das Sie jetzt unbedingt brauchen. Man kann nicht wissen, wie lange es dauern wird, bis Sie eine Stelle erhalten. Nehmen Sie deshalb dieses Darlehen, das ich als ein unverzinsliches zu betrachten bitte. Ihr seliger Vater hat mir einst aus der Tasche geholt, und es macht mir eine ganz besondere Freude, wenn ich meinem Sohn einen kleinen Dienst dafür erweisen kann. Machen Sie sich wegen der Rückzahlung nicht die geringste Sorge! Ich war 10 Jahr der Schuldner Ihres Herrn Vaters.“

Ich konnte vor Freude und Nahrung kein Wort sprechen. Der Offizier drückte mir noch rasch die Hand, dann ging er. Das Päckchen enthielt 600 Gulden in Noten.

Nun aber kam die schwierige Aufgabe, die Holzfällers-Familie und besonders den Sohn derselben für meinen Plan zu gewinnen. Ich sagte den Leuten, daß ich einen triftigen Grund hätte, mich von meinen bisherigen Kreisen vollständig zurückzuziehen und dort den Glauben zu erwecken, daß ich überhaupt nicht mehr unter den Lebenden weile, daß ich aber mein Vorhaben nur dann ausführen könne, wenn es mir gelänge, unter fremden Namen in der Armee ein Unterkommen zu finden. Ich drang in den Waldhüter, er solle sich unter dem Vorgeben, daß er als Freiwilliger einrücken möchte, auf seine Tauglichkeit unteruchen lassen und die zur Aufnahme erforderlichen Militärpapiere mitbringen. Für die Erfüllung meiner

**Salkaufsaaten.** König Nikita von Montenegro, der bei seinem Wiedertritte gegen die Forderungen der Mächte offenbar darauf gerechnet hat, daß die Einigkeit Europas seine allzu schwere Belagerung probe vertragen kann, scheint sich nicht verreckt zu haben. Die französischen und noch deutlicher die englischen Organe (auch die amtlichen) warnen Oesterreich-Ungarn vor schneidigem Vorgehen. Die Flottenfundgebung soll also nach der Meinung des Dreierbundes eine inhaltslose Drohung bleiben. Es ist kaum anzunehmen, daß die österreichisch-ungarische Regierung solchen Kasinachtsstreich in so ernstlicher Stunde mitmachen wird. Wenn die Mächte wirklich einig darüber sind, daß Sutarai an Albanien fallen soll, so ist weiteres Zutrovergehen um die Festung ein Verbrechen, daß Europa, wenn es nicht anders sein kann, mit Gewalt verhindern muß — aber aber der Begriff des in London einig gewordenen Europas ist ein leeres Wortgefingel.

— Die serbische Regierung hat die Aushebung der Belagerung Sutaris in einer Note an die Mächte abgelehnt, da Serbien seine Bündnispflichten gegen Montenegro nicht verleben könne.

— König Nikita von Montenegro wagt auch das letzte. Er hat die letzte warnende Note der Mächte abschlägig beantwortet und erklärt, er könne dem Wunsche der Mächte, die Belagerung Sutaris aufzuheben, nicht entsprechen. Zugleich hat er den Generalsturm angeordnet. — Der kleine König weiß sehr wohl oder hofft wenigstens im Vertrauen auf Väterchen Jar, daß es die Mächte nicht zu einem Gewaltstreich kommen lassen wollen; denn er beschriebene an den Petersburger Mitarbeiter des Pariser „Temps“, „Sie können Europa sagen, daß Montenegro trotz der von Europa ergriffenen Zwangsmaßnahmen nur der Gewalt weichen wird. Es bleibt Europa nur übrig, seiner Ungerechtigkeit durch einen Gewaltstreich noch den Stempel der Lächerlichkeit anzubringen.“ — Nikita hat nicht so unredt, wenn auch in anderem Sinne: Europa würde dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen, wenn es ihm nicht gelänge, dem friedensstörenden Zaunkönig seinen Willen anzuzwingen.

### Deutscher Reichstag.

Der Deutsche Reichstag setzte am Dienstag die erste Lesung der Wehroverlagen fort. Abg. Wallermann (natlib.) unterschied alles, was der Reichstagsler am Montag gesagt hatte, hoch nachdrücklich die Kriegsgefahr, in der Europa stehe, hervor und erklärte, eine neue Zeit sei angebrochen, die neue Aufgaben stelle; seine Partei sei bereit, die geforderten Opfer zu bringen. Abg. Graf Kamig (konf.) trat unter Beileid gegen die Sozialdemokraten wegen für die Vorlage ein, die ein Friedensvertriff ersten Ranges sei. Abg. Müller-Wilmmer (Ztr.) nannte die Vorlage dagegen provokierend, meinte, die Geschichte dieser Vorlage wies auf das Treiben einer unverantwortlichen Nebenregierung hin und forderte eine Befämpfung der Kriegsgereizten in allen Ländern. Kriegsminister v. Deringer trat Darstellungen des Vortreters von den Verhältnissen in unserm Heere entgegen und betonte, daß das Vertrauen zur Armee erhalten bleiben müßte, da es der erste Faktor des Sieges sei. Abg. Seyda (Wol.) lehnte die Vorlage im Namen seiner Freunde ab. Abg. Scheibemann (Soz.) vermittelte jede durchschlagende Begründung der Vorlage, die seine Freunde mit aller Kraft bekämpfen würden. Abg. Erbberger (Ztr.) trat dem Abg. Scheibemann entgegen. Die Völkergeschichte würde einen Bang nehmen, bei dem es auf die sozialdemokratischen Stimmen nicht ankommen würde. Die Begründung des Kanzlers erkannte Reber an. Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr. Dedungs- vorlagen.

Bei fortgesetzter Beratung der Wehroverlage am Mittwoch erwartete Abg. Voormann (Sp.) zwar Befanntschaft der tieferen Gründe für die Vorlage in der Kommission, erklärte sich aber doch bereit das Notwendige zu bewilligen, in der Hoffnung das

durch die Friedenssicherheit zu erhöhen. Abg. Hägg (Erf.) lehnte die Vorlage um des Friedens willen ab, des gleichen Gumbes halber trat Abg. Werner (Hfr.) für ein. Abg. Frank (Soz.) bekämpfte die Vorlage, die wegen des kaiserlichen Regierungsjubiläums so groß geworden wäre, bestritt eine Kriegsgefahr, bekämpfte das Zentrum als eine Schutztruppe des Militarismus und forderte gleiches Recht für alle. Abg. Häusler (Ztr.) wandte sich gleich scharf gegen den Kriegsminister wie gegen die Vorlage, behauptete, unsere Artillerie sei minderwertig und forderte eine weitere Verbessehung. Dienstg. Kriegsminister v. Deringer wies die Ausstellungen scharf zurück und betonte namentlich, daß unsere Artillerie auf der Höhe stände. Bayerischer Bevollmächtigter General von Weninger erklärte, der Abg. Häusler sei früher ein tüchtiger bayerischer General gewesen, seine Sachkenntnis sei während seiner langjährigen Nationalität aber eingeschränkt worden. Darauf ging die Wehroverlage an die Budgetkommission. Es folgten die Dedungsunterlagen. Schatzsekretär Kähn wies auf die Schwere der zu lösenden Aufgabe hin. Eine Anleihe aufzunehmen, sei nicht möglich gewesen, da wir aus dem Stumpf der Schuldenwirtschaft herausmüßten. Die vorgeschlagene Dedung sei die beste, über Einzelheiten ließe sich reden. Er sehe den Verhandlungen mit Vertrauen entgegen. Donnerstag: Weiterberatung.

### Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das vorher einige Amtsgerichts-Vorlagen und den Entwurf über den Besuch der ländlichen Fortbildungsschulen verabschiedet hatte, setzte am Dienstag die Debatte über den Kultusetz beim Kapitel der höheren Lehranstalten fort. Abg. Gieshoff (Sp.) verlangte eine Reform des Besuchs- und Disziplinarrichts der Oberlehrer und wandte sich gegen die Kritik, die der Abg. v. Gölzer an der Ernennung eines jüdischen Schuldirektors geübt hat. Kultusminister von Trost zu Solz warnte wegen der Ueberfüllung des Oberlehrerberufs vor dem philologischen Studium. Die Klagen, daß bei der Besetzung der Oberlehrerstellen nicht paritätisch vorgegangen werde, seien unzutreffend. Den humanistischen Anhalten siehe die Regierung mit dem größten Wohlwollen gegenüber, aber es komme vor allem auf lebensfähige Schulen an. Abg. Borchardt (Soz.) verurteilte das Nachdrück, daß das humanistische Gymnasium, was im Herrensaule behauptet worden sei, die Basis unserer nationalen Kultur sei. Abg. Groß (H.) trat für die humanistischen Anhalten ein. Abg. Groß (Ztr.) wies dem Minister für die Vereinfachung der Art und der Geltung zu. Abg. Wächling (natlib.) hatte lokale Schreiber Bänkfe. Abg. Giesel (Sp.) erklärte, daß er dem Vohen der Gleichberechtigung stehe. Nach weiterer Debatte wurde die nächste Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr anberaumt.

Am Mittwoch, dem 7. Tage der Kultusetzberatung, wünschte Abg. Wagner (H.), daß die höheren Mädchenschulen mit mehr Berechtigungen ausgestattet würden. Die Schulen sollten auf das Deutschnationale mehr Gewicht legen. Kultusminister v. Trost zu Solz erklärte, daß die Mädchenschulreform die Erwartungen erfüllt habe. Es käme nur darauf an, die Einrichtungen überall den Grundfällen anzupassen. Die bisherigen Festlungen der privaten Anstalten erkenne er gen an. Die Regierung lege großes Gewicht auf die nationale Tenbung des Unterrichts. Abg. Kaymann (Sp.) beschränkte eine gesetzliche Regelung des Privatunterrichts als dringend notwendig. Der Kultusminister erklärte, es sei nicht möglich, die Regelung jetzt vorzunehmen, ohne große Meinungsverschiedenheiten im Hause heranzurufen. Nach weiterer unerbittlicher Debatte, an der sich noch die Abg. Borchardt (Ztr.), Borchardt (Soz.), Lippmann (Sp.) und Wagner (konf.) beteiligten, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

### lokales und Provinzielles.

— **Annaburg.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, gibt das vom vorigen Jahre her hier noch in bestem Andenken stehende Beder'sche Kinematographen-Theater von Dienstag nächster Woche ab mehrere kinematographische Vorführungen. Herr Beder hat sein Bilderrepertoire wiederum beträchtlich vermehrt und dürften namentlich die Filme „Theodor Körner“, „Königin Luise“ und verschiedene andere reges Interesse erwecken, weshalb der Besuch der Vorstellungen nur empfohlen werden kann.

**Torgau, 9. April.** Feuer entstand heute in der Hofwohnung des Arbeiters Dröbzig in der Neustraße hier. In Abwesenheit der Eltern hatte die 6 Jahre alte Tochter mit Streichhölzern gespielt und die Gardinen in Brand gesetzt. Infolge der Hitze explodierte die auf dem Fensterbrett stehende Petroleumlampe, so daß das dadurch entzündete Flammengericht. Hausbesohnern und Nachbarn gelang es, den Brand zu löschen. Eine Frau zog sich Brandwunden an der Hand zu.

**Serberg, 9. April.** Die ersten Rentengüter des Keesles Schweinig wurden lochen in Schweinig und Großtorga eingekridet. — Wie berichtet wird, ist hier in den letzten Tagen ein Rabaut-Sparverein gegründet worden.

**Wittenberg, 9. April.** Ein Unfall mit tödlichem Ausgange, dessen Hergang noch der Aufklärung bedarf, hat sich in vergangener Nacht auf der Bahnstrecke Wittenberg-Deßau ereignet. Etwa 50 Meter von dem hiesigen Gaswerk entfernt wurde heute früh die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren gefunden, die Verletzungen am Kopfe und am rechten Arm aufwies. Unstehend hatte ein Schädelbruch den Tod herbeigeführt. Der Getötete, etwa 40 Jahre alt, war gut gekleidet, in seinen Taschen befanden sich ein Portemonnaie mit 2,04 M., sowie ein Taschentuch mit den Buchstaben F. L. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben daß der Getötete der früher in Stendal angestellte Hauptzollamtsdiener a. D. Friedrich Rödel war, der hier Feldstraße 1 wohnte und vor mehreren Jahren Trompeter bei der retirierten Abteilung des 74. Feldartillerie-Regiments war. L. war geistig nicht ganz normal. Er ist gestern und auch in vergangener Nacht noch in der Stadt beobachtet worden. Unstehend ist er umhergeirrt und hat sich dann auf dem Bahndamm verlaufen, wo er vom Zuge ertast wurde, wobei er einen Schädelbruch und einen Bruch des rechten Armes erlitt. Der Getötete war 42 Jahre alt, verheiratet. Der Fall ist umso bedauerlicher, als die Frau L. fast erblindet ist und so selbst der Fürsorge bedarf.

**Hiesmehk (Brdg.), 8. April.** In Grabow spielten am Sonnabend Kinder bei der Windmühle und rannten durch die in vollem Gange befindlichen Flügel der Mühle hindurch. Nachdem ihnen das Kunststück mehrere Male gelungen war, wurde schließlich das dreijährige Schindens des Windmüllers Schroeder von einem Windmüllersflügel ertast und auf der Stelle getötet.

**Magdeburg, 9. April.** (Ausweichungen streifen der Schiffer.) Gestern erfolgte durch die hiesige Polizei die Festnahme von 11 streifenden Schiffen. Sie hatten sich Sonntag abend mit noch anderen vor dem Wahnhof, was es heißt, auf Anweisung des Streifbureaus aufgestellt, um Arbeitswillinge zu erwarten und sie von der Annahme von Arbeit zurückzuführen. Es kam kurz nach 11 Uhr aber nur ein Arbeitswillinge, der von einem Schiffseigner abgeholt wurde, an. Beide wurden von den Streifen überfallen und namentlich der Schiffseigner mit Spazierstöcken über den Kopf und auf den rechten Arm geschlagen. Den ihm vom Kopf geschlagenen Hut bekam er nicht wieder. Als Dolchschlächter sich der Mißhandlungen annehmen und einer die Bedrängten fahren wollte, richtete sich die Wut der Streifen gegen diese. Man forderte zum Umwerfen der „Karre“ auf, der Kutscher wurde geschlagen, der Sack mit den Sachen vom Boß gestiffen und das Pferd an den Jügeln und die Drofsche an den Nädern festgehalten. Als die

Bitte hat ich ihm 400 Gulden, 100 Gulden gab ich sogleich den beiden alten Leuten für die mit von ihnen zuteil gewordene aufopfernde Pflege. Einen Tag zuvor würden diese einfachen Menschen mein Ansehen unbedingt abgelehnt haben oder demselben jedenfalls mit großem Mißtrauen begegnet sein, der Umstand aber, daß sich jener Offizier meiner so teilnehmend voll annahm, hob sie bald über ihre Bedenken hinweg, und wenige Tage später war ich im Besitze der benötigten Papiere. Wir kamen überein, daß der junge Mann ein paar Tage von der Gegend fortzog — er hat auch in der Fremde sein Glück gemacht und ist heute ein wohlhabender Bauer — und ich trat den Weg nach Burghaalen an. Die abgelegene Stadt erschien mir für meinen Zweck besonders geeignet, weil ich sicher war, daß mich dort niemand kannte. Ich hatte die Schiffe hinter mir verbrannt, eine Mißferte war unmöglich. Georg Hartfeld lag in Kehlheim begraben, und er sollte begraben bleiben, bis seine Unschuld an den Tag kam. In dem kleinen, schweigenhaften Jäger Georg Berger, der auf dem Kalernenhofe zu Burghaalen als Knecht die ersten Wehrgeschäfte übte, der die Stuben aufwusch und mich Vorgetragten die Uniformen reinigte, ahnte niemand den ehemaligen lebenslustigen Junker — den Schwiegerjohn des Generals von Seeburg.

Berger schwieg. Eine laute Pause trat ein. Fernwald sah gelassenes Hauptes regungslos da. Möglich sagte er mit beiden Händen die Rechte des Majors. „Armer Freund!“ sagte er mit gedroener Stimme, „und du hast das 17 Jahre getragen, und du hoffst immer noch?“

„Ja, ich hoffe immer noch,“ entgegnete Berger düster. „Ohne diese Hoffnung wäre ich längst nicht mehr.“

Nach einiger Zeit begann Fernwald wieder: „Wäre es wohl nicht besser gewesen, wenn du den Rat jenes Offiziers, an deinen Schwiegervater zu schreiben, befolgt hättest? Dein gegenwärtiger Standpunkt erscheint mir unentzählich und für die Dauer unhaltbar.“

„Er ist mir erträglich als das Bewußtsein, daß mich meine Familie lebend weiß und mit Achtung meidet. Wenn meine Unschuld an den Tag kommt, wird ja alles anders werden.“

„Mir scheint, deine ursprüngliche, vielleicht etwas extreme Auffassung der Verhältnisse hat sich im Laufe der Jahre zur fixen Idee gebildet, die der Wirklichkeit nicht entsprechen dürfte. Deine Frau würde, wenn sie dich lebend wüßte, mit größter Wahrscheinlichkeit längt zu einer besseren Einsicht gelangt sein. Dein Tod aber mußte sie in ihrer ungläublichen Verblendung bestärken.“

„Ich habe die Verhältnisse nicht extrem aufgefaßt. Meine Frau hat mir, wie ich dir bereits erzählte, ihre Verachtung ins Gesicht geschleudert und gesagt, daß sie den Tod einem Weiterleben mit mir vorziehen würde, und mein Schwiegervater fügte mir die schwerste Beleidigung zu. Meine Unschuld ist heute noch so unerwiesen wie damals, und nur wenn diese an den Tag kommt, trete ich aus meinem Dunkel heraus.“

Fortsetzung folgt.

**Eine kürmische Brautschau** hat in Wallerfels im Frankenthal stattgefunden. Seit dem 77 jährigen Untragsbauern W. seine Frau gestorben war, bestand sich der alte Mann auf Freiheitsfäden und wurde schon manchmal zum Narren gehalten. Gleichwohl erließ er in einer Münchener Zeitung Heiratsinlerate, aus denen ein lebhafter Briefwechsel entstand. Eine 54 jährige Frau aus Murnau in Oberbayern reiste nach Wallerfels, um sich den heiratslustigen alten Herrn anzusehen, der sich als Rentner ausgegeben hatte. Er fuhr ihr bis Kronach entgegen. In Wallerfels aber erwartete, die Schuljugend voran, eine tausendköpfige johlende Menge das im Postwagen ankommende Brautpaar. Die Post wurde gestürzt und die Braut mußte sich in den Postfall flüchten. Der Bräutigam erreichte sein Heim unter dem Schut der Gendarmerie. Als er später verlor, mit seiner Braut in einem Gasthaus zumalmzutreffen, entstand ein solcher Aufruhr im Dorf, daß Gendarmerie und Polizei wiederholt eingreifen mußten. Schließlich eröffnete der Bürgermeister der Frau, daß der vermeintliche Rentner so gut wie mittellos sei, worauf die Dame eröndend gestand, daß sie auch nichts habe. Sie ließ sich vom Bürgermeister das Heiratsgeld geben und ging bei Nacht und Nebel davon.

**Böse Zuben.** Von böswilliger Hand wurde der Delbächer der Porzellanfabrik in Hermsdorf in Sachsen-Altenburg zum Auslaufen gebracht, wodurch 36 Zentimeter Del den scheidenden Zeichen oberhalb einer in der Nähe liegenden Mühle zugeführt wurden. Die Folge war ein Massensterben der Forellen und Karpfen.

Droschke nach dem Eintreffen eines Schutzmannes endlich losfahren konnte, ließen ihr die Streifenden nach. Da der Kutscher sich nicht getraute, die Fahrt zu Ende zu führen, brachte er die Fahrgäste zum Polizei-Präsidium. Die Untersuchungen führten erst gestern zur Festnahme der Streifenden. Es sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

**Szenal.** Der bei dem Maurermeister Cramer beschäftigte Maurerlehrling Seelmann wurde vorgestern das Opfer eines räuberischen Überfalles. Ein junger Mann im Alter von 17-20 Jahren entriß dem Seelmann auf dem Saferbreiterwege in der Nähe der Ushiebrücke einen Geldbeutel, in dem sich 265 28 Mk. befanden. Der unbefannte Täter wurde sofort verfolgt, jedoch gelang es ihm zu entkommen.

**Keppner.** 6. April. Durch einen verhängnisvollen Mißgriff ist hier ein blühendes Menschenleben vernichtet worden. Die Gauschalterin des Landwirts G. litt an leichtem Unwohlsein und wollte kohlensaures Natron einnehmen. Statt des Natrons ergriff sie jedoch ein genau lo aussehendes, vom Tierarzt für Klüße verordnetes weißes Pulver. Nach einer halben Stunde stellten sich große Schmerzen ein. Der Dienstherr der Kranken fragte sofort telephonisch beim Tierarzt an, ob dies Mittel gefährlich sei, und erhielt die Antwort, es sei Arsenik. Der Tierarzt fuhr sofort im Auto zur Apotheke und holte Gegengift. Dieses wurde dann durch den telephonisch herbeigerufenen Arzt gegeben. Obgleich sofort Erbrechen erfolgte, starb die Kranke nach sechs Stunden unter unglücklichen Schmerzen.

**Wotsdam.** 9. April. Der Regierungspräsident hat für diejenigen Personen, die zur Lebensführung des Märklers des Kreisleiters v. Schönfeld beitragen, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Franckfurt a. O.** Hier schmit die 39-jährige Frau des Malers Fette ihrem gleichaltrigen Mann, während er schlief, mit einem Messer die Kehle durch und versuchte sich dann selbst zu töten. Die Frau soll den Mord aus Eifersucht begangen haben.

**Freyburg (U.).** 8. April. Ein eigenartiges Mißgeschick betraf vorige Woche die Familie der verwitweten Frau Z. Als die etwa 18-jährige Tochter Marie eine Treppe im ersten Stock hinaufging, fiel sie und brach ein Wein. Als dann ein Parival-Luftschiff über die Stadt flog, und sich Frau Z. dies ansehen wollte, fiel sie auf der Treppe und brach ebenfalls ein Wein.

**Saalfeld.** Am sogenannten "Badeberg" bei Saalfeld verunglückte der Handarbeiter Trupp dadurch tödlich, daß ihm die Deichsel eines ins Rollen gekommenen Wagens in den Leib fuhr. Schwer verletzt starb Trupp bald darauf.

**Weimar.** In Ettenhaußen bei Weimar spielte ein achtjähriger Knabe auf dem Hofe seiner Verwandten am Hoitor. Dabei stürzte das mehrere Zentner schwere Tor um und fiel auf den Knaben. Das Kind trug einen Schädelbruch davon und starb an den Verletzungen.

**Jella-St. Blasi.** 7. April. Gestern abend erschöpfte sich hier das 28-jährige Dienstmädchen eines Graveurs. Das Mädchen hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mann aus Suhl, mit dem es für den Sonntag eine Verabredung getroffen hatte. Als der Liebhaber nicht erschien, ging das Mädchen in die Wohnung und erschöpfte sich.

**Bromberg.** Der 65-jährige Kontrolleur Wohlmann und seine Stiefmutter, Frau Rechnungsrat Wohlmann, wurden tot aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Doppelselbstmord durch Vergiftung vor.

**Leipzig (O.S.).** 9. April. Auf dem hiesigen Bahnhof warf sich die Frau des Arbeiters Felix aus Orzechow vor eine Lokomotive und wurde zerstückelt. In der Wohnung der Frau wurden deren 4 Kinder im Alter von 6 bis zu 2 Jahren herab erhängt als Leichen aufgefunden.

**Saarbrücken.** 9. April. Die 9-jährige Tochter des Antreichemeisters Kretschmar, die seit einiger Zeit verschwunden war, wurde in einem Bach ermordet aufgefunden. Unter dem Verdacht, das Mädchen getötet zu haben, wurde ein Sohn des Metzgermeisters M. in Untersuchungshaft genommen.

**München.** In Weicht bei Birschofen ist der 63-jährige Privatier Andreas Huber von einem Einbrecher erschlagen worden. Der Tat verdächtig ist der Händler Peter aus Burgenbach.

**Solms.** Der 69-jährige Brinkbesitzer (kleiner Grundbesitzer) Heinrich Gieses in Regenborn ist nachts erwürgt worden. Es liegt Raubmord vor.

**Barmen.** 9 holländische Viehtreiber, die eine Wirtschaft ausplünderten, wurden von der Polizei nach heftigem Kampf überwältigt und verhaftet.

**Ein Schurkenkreiß.** Auf der Landstraße bei Herthofen in der Nähe von Memmingen wurde nachts eine Ackerregge quer über den Weg gestellt und zwar mit den eisernen Stacheln nach oben. Der Bauer Wendler von Nersfeld stürzte auf dem Heimweg in der Dunkelheit in die Acker, deren Zähne ihm durch die Äugen in den Kopf drangen. Am Morgen wurde der Bauer aufgespießt tot aufgefunden. 2 Maurer wurden als mutmaßliche Täter verhaftet.

**Kein Speiseis an Schulkinder.** Von Polizeiverwaltungen mehrerer Vororte Berlins und auch im Reich wird bereits jetzt darauf hingewiesen, daß den Verkauf von Speiseeis der Verkauf an Schulkinder verboten ist. Durch diese Anordnung soll zunächst der Nachhaftigkeit unserer Jugend Einhalt geboten werden, dann aber wird dadurch auch bewirkt, inneren Entkräftungen vorzubeugen. Nach ärztlichen Feststellungen sind viele Entkräftungen, von denen die Kinder im Sommer befallen werden, zum großen Teil auf Genuß von Speiseeis zurückzuführen.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Ortskirche:** Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.  
**Katholische Kirche:** Am Sonntag, vorm. 1/2 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

**Anzeigen.**

**Gras-Verpachtung.**

Die Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** an meinen Feldgräben findet statt **Montag, den 21. April, abends 1/4 7 Uhr.** Sammelplatz am Kuhhor. Amt Annaburg, 7. April 1913. **Betge.**

**Gras-Verpachtung.**

Die Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** in meinen Heide-**wiesen** findet statt **Dienstag, den 22. April, nachmittags 4 Uhr.** Sammelplatz an der **Schuhhütte.** Amt Annaburg, 7. April 1913. **Betge.**

**Unter-Wohnung**

(40 Taler) sofort zu vermieten. **H. Bühring,** Gärtnerstr. 8. Auskunft bei Junide schrägüber.

**Oberwohnung**

in „Stadt Berlin“ ist anderweit sofort zu vermieten.

**Hypothecken - Kapitalien**

in kleinen u. großen Beträgen auf **Acker u. Häuser** per sofort od. später auszuliehen. **Rudolf Baxmann,** Magdeburg, Kaiser Friedrichstr. 29.



**Frachtbriefe** sind zu haben in der Buchdruckerei.

**MAGGI'S Suppen sind die besten!**

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

**Geht acht,**  
*wenn Ihr Palmin Euch kauft,  
 S gibt Fette, die man ähnlich kauft!  
 Auch statt Palmona schiebt man vor  
 Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!  
 Drum achtet, ob auf dem Paket  
 Die Forma Schlinck in Hamburg steht!*

Palmin - Pflanzenfett  
 Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine

**Inkasso-Agentur**  
 einer renommierten Versicherungs-Aktion-Gesellschaft  
 (Leben, Unfall, Haftpflicht, Vols) ist neu zu belegen.  
 Nur solvente Herren, die am weiteren Ausbau der Agentur mitwirken wollen, werden um gefl. Offerten gebeten unter **E. 51895** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Magdeburg.

**Kreis-Sparkasse Torgau**  
 verzinst Spar-Einlagen mit **3 1/2 Proz.**  
 (ab 1. und 15. jeden Monats).  
 Sparmarken zu **10** und **50** Pfennig.  
**Rezeptur Annaburg** (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12).

**Anfrichtspostkarten von Annaburg**  
 in verschiedenen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Jeden Posten  
**Land-Eier**  
 kauft **J. G. Fritzsche.**

**Bruteier**  
 von groß. weißen Land-Enten,  
 à Stück 10 Pfg., verkäuflich  
**Mensisko Nr. 4.**

**Gute Speise-Kartoffeln**  
 verkauft **Schurig, Markt.**

**Wiffentarten**  
 fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Jeden Posten  
**frische Eier kauft**  
 Konditorei **Schüttau.**

**Valencia-Äpfelinen**  
 Blut-Äpfelinen  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Saat- und Futter-Kartoffeln**  
 hat abzugeben **Franz Löhnig.**

**Saat- und Speise-Kartoffeln,**  
 à Ztr. 2,50 Mk., hat abzugeben  
**Aug. Aker.**

**Kartoffeln**  
 verkauft **Tischer, Plossig.**

**Saat- u. Speise-Kartoffeln**  
 weiße runde (Imperator), rote (Daberische) verkauft  
**R. Bäumlinger,**  
 Gafhof zur Sonne, **Dolzdorf.**

**Billige Schuhwaren!**

Elegante Schmirrtüfel für Knaben 645  
 Binnberg, Größe 36-40 Mk.  
 Elegante Schmirrtüfel mit Knopf 725  
 Spitze und Webw.  
 Elegante Schmirrtüfel für junge Mädchen mit Derby u. Radspitze 595  
 Elegante Schmirrtüfel für junge Mädchen mit Derby u. Radspitze 675  
 Herren-Arbeiter-Schmirrtüfel Mk. 4.95  
 Herren-Arbeiter-Schmalenfüßel Mk. 5.25  
 Herren-Sonntags-Schmirrtüfel mit schönerem Qualität, Knopf 695  
 mit ohne Knöpfchen Mk.  
 Damen-Sonntags-Schmirrtüfel Mk. 5.95  
 Damen-Sonntags-Schmalenfüßel Mk. 6.75  
 Herren-Arbeiter-Schmirrtüfel in 875  
 schönerem Qualität, Knopf Mk.  
 Versandt portofrei gegen Nachnahme. Ein Verlust führt zu dauernder Kundschäft. Sämtliche Artikel werden im nicht gelagerten Falle umgetauscht.

**Leopold Ascher, Halberstadt.**

# Achtung! Das berühmte Becker'sche Kinematographen-Theater Achtung!

kommt wieder nach Annaburg

und gibt im Saale des Herrn Däumichen grosse kinematographische Vorführungen, diesmal wieder mit ganz neuem großartigem Programm. Nur die neuesten Sensationsbilder und -Bilder.

Aus meinem reichhaltigen Bildervorrat ist besonders hervorzuheben:

**Theodor Körner, von der Wiege bis zu seinem Heldentod.**

Großes baterländisches Schauspiel in 3 Akten.

Ueber 500 Mitwirkende.

Spieldauer: 1 Stunde 45 Minuten.

**Königin Luise, großes historisches Schauspiel.**

**Das Geheimnis der Mühle.** Großes Drama in 3 Akten. Spielauer: 1 Stunde 20 Min. **Schatten des Lebens.** Großes Drama in 2 Akten. Spielauer: 1 Stunde. **Eine Expressheirat.** Schauspiel in 2 Akten, sowie außerdem viele andere erstklassige Bilder.

**Eröffnungsvorstellung: Dienstag den 15. April.**

Anfang 8 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Kinder haben zu den Abendvorstellungen keinen Zutritt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Für eine gute Vorstellung bürgt der Name Becker.

Die unterzeichneten Fleischermeister verkaufen von morgen den 12. April ab

Schweinefleisch	à	Fund	80	Pfennig
Karbonade	à	"	90	"
Kamm	à	"	90	"
ohne Knochen	à	"	1,00	Mark
Wurst	à	"	90	Pfennig.

Dubro. Schurig. Lohmann. Löhnig.

## Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**Persil**  
das selbsttätige  
Washmittel  
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Nuch Fabrikanten der allbeliebtesten Henkel's Bleich-Soda.



## Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf.  
Sprechzeit für Zahnranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist  
Wittenberg.

## Medlenburger Pferdelose

— Ziehung 20. Mai —  
sind zu haben bei  
Wernitz, Mühlenstr. 34.

Zollinhalts-Erklärungen  
sind zu haben in der Buchdruckerei.

## Frankfurter Apfelwein

Flasche 40 Pfg.

## Rotwein

Flasche 1.00 M.

Johannesbeer-, Stachelbeer-,  
Erdbeer- u. Heidelbeer-Wein  
empfiehlt

Max Görnemann's  
Verkaufsstelle.

## Malzkaffee.

Zu jedem Pfund-Paket ein wert-  
voller Bon gratis.  
R. Selbmann, Markt 28.

## Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten  
**Steckenpferd-Teerschwefelseife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und  
Sautauschläge, wie Mitesser, Finnen,  
Geschwüre, Wunden, Pusteln usw.  
à St. 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.

## Schubcreme Pilo

wird täglich mehr verlangt.  
Qualität und große Ausgiebig-  
keit sind die Vorzüge.

Pilo ist in Annaburg zu haben bei:  
Rob. Bengsch  
Reinh. Gasse  
Max Görnemann  
A. Hiltbrandt  
J. G. Hollmig's Sohn  
Ernst Matting  
Carl Müller.

## Spielkarten

hält wieder vorrätig  
Ferm. Steinbeiß.

# Zur Landtagswahl! Öffentliche Wählerversammlung.

Am Montag, den 14. April, abends 8 Uhr werden sich in Annaburg im Saale des Waldschlösschen der von der national-liberalen Partei aufgestellte Kandidat, Herr Eisenbahnbetriebsingenieur **Martin aus Torgau** und der von der fortschrittlichen Volkspartei aufgestellte Kandidat, Herr Fabrikbesitzer **Schmidt aus Torgau**, den Wählern vorstellen und über die politische Lage sprechen. Jedermann ist eingeladen.

## Die Wahlausschüsse

der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei  
für den Kreis Torgau.

# Abschieds-Konzert

am Sonnabend den 12. April er. im Saale des  
„Waldschlösschen“ für  
Herrn Musikleiter Milow  
an der Unteroffizier-Vorschule Annaburg  
unter Mitwirkung der Kapelle der Unteroffizier-Vorschule  
und des Männergesangvereins mit Damenchor.

Anfang 8<sup>30</sup> Uhr.

Nach dem Konzert: Tanzfränzchen.

Hierzu sind alle Freunde, Gönner und Bekannte des Scheiden-  
den ergebenst eingeladen.

## Feinste Valencia- Apfelsinen

empfiehlt  
Max Görnemann's  
Verkaufsstelle.

## Frische Land-Butter

empfiehlt  
J. G. Frische.

## Bettfedern

Verfand direkt an Private.  
Was nicht gefällt, nehme zurück.  
Rücker umsonst. Die Federn sind  
bestens gereinigt.

Firma Rudolf Müller  
Stolz in Pommern.  
(Gegründet im Jahre 1878).



**DÜRKOPP**

### Fahrräder

mit konzentrisch. Kugellagerungen  
und Dauerenschmierung. D. R. P. a.  
Bedeutend leichteres Fahren, da keine  
Kraftverluste, wie bei Kegelagern.  
Das Großartige was bisher an spie-  
lend leuchtend. Lauf erzielt wurde.  
Verlangen Sie Prospekt-Korbhänger.

**DÜRKOPFWERKE**  
ARTEN FRIEDRICH-  
STRASSE  
BIELEFELD

Vertreter: Wilh. Grahl, Annaburg.

Meiner geehrten Kundschaft zur  
gest. Kenntnis, daß mein Geschäft  
Sonnabend den 12. d. Mts.  
von 1 Uhr ab

geschlossen ist.  
Wilhelm Freidank,  
Stricker u. u. Refler-Handlung  
Golddorferstr. 16.

## Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag den 13. April  
findet unser diesjähriges

## Anschießen

statt. Beginn nachm. 2 Uhr.  
Freunde und Gönner des Ver-  
eins sind willkommen.

Der Vorstand.

## Verein „Concordia“.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,  
daß am Sonntag den 13. April  
in Meier's Neue Welt ein

## Tanzfränzchen

stattfindet. Anfang 7 Uhr.  
Der Vorstand.

## Raundorf.

Sonntag, den 13. April:  
Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
Paul Müller.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

